



Gebaut wird bis Sommer 2018

Reges Interesse an Einwohnerversammlung zu Arbeiten für Anschluss des „Kleinen Dorfs“ in Hartmannsdorf an das zentrale Abwassersystem

Hier wird bald gebaut: Im kleinen Dorf in Hartmannsdorf werden die Grundstücke an das zentrale Abwassersystem angeschlossen. Zudem sollen Straßenbeleuchtung und Stromkabel erneuert werden. Foto: Florian Girwert

Von Florian Girwert

Hartmannsdorf. Auf die Anwohner des „Kleinen Dorfs“ in Hartmannsdorf kommen Belastungen zu – für ihre Nerven und ihren Geldbeutel. Im August sollen die Bauarbeiten für den Anschluss an die zentrale Kanalisation beginnen, sagte Joachim Schellbach vom Zweckverband Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung Eisenberg (ZWE) auf einer Einwohnerversammlung in der Gemeinde. Die betroffenen Anwohner sollten über Planungen und Kosten der anstehenden Arbeiten informiert werden.

Beginnen sollen die Arbeiten auf dem Weg der Freundschaft. „Jedes Grundstück wird an das Kanalsystem angeschlossen“, so Schellbach. Das bestehende Kanalsystem solle künftig nur noch für Regenwasser genutzt werden. Da spiele es keine Rolle, wenn es nicht mehr vollständig dicht sei. Für Abwasser sei das

jedoch notwendig. Dafür werden nun unter den Straßen neue Kanäle verlegt und an die anliegenden Grundstücke angeschlossen. Das wird für die Anwohner Kosten mit sich bringen: Bei etwa 1400 Euro liegt der Grundpreis für einen solchen Anschluss. Wie lang der Weg vom Kanal zum Anschluss auf dem Grundstück ist, davon hängen weitere Kosten ab: Pro Meter kommen noch einmal etwas mehr als 200 Euro hinzu.

Trinkwasserleitungen nicht unbedingt tauschen

In die Mitte der Straße würden die neuen Leitungen nicht zwangsläufig gelegt, erläuterte Schellbach. „Es gibt bestehende Leitungen und Kanäle, von denen wir die genaue Lage erst kennen, wenn wir die Straße geöffnet haben“, sagte er. Leider stimmten die Unterlagen mit

unter nicht mit dem überein, was es an Leitungsbestand gebe. Also könnten die Leitungen auch näher oder weiter entfernt von einzelnen Grundstücken sein, was sich dann auf die Kosten für die Eigentümer niederschlagen dürfte – positiv oder negativ.

Etwas billiger wird es beim Trinkwasser, wo die Leitungen erneuert werden. Bis zur Grundstücksgrenze zahlt hier der Zweckverband selbst, auf dem Grundstück kostet der laufende Meter frische Trinkwasserleitung brutto etwa 143 Euro. Erledigt man den Erdaushub selbst, sinken die Kosten auf etwa 54 Euro pro Meter. Hinzu kommen knapp unter 200 Euro für einen Mauer-Durchbruch, durch den die Leitung ins Gebäude bis zum Zähler geführt wird.

Bleileitungen müssten auf jeden Fall ersetzt werden, so Schellbach. Die seien nämlich mittlerweile untersagt. Bei Stahl oder hartem PE-Kunststoff wer-

de zum Austausch geraten. Grundsätzlich werden allerdings die Eigentümer von Vertretern des Zweckverbandes aufgesucht, um mit ihnen anstehende Kosten zu besprechen. Gezahlt werden müsse erst nach Abschluss der Arbeiten. Gebe es dabei eine Abweichung vom Kostenvoranschlag, die größer als zehn Prozent ausfalle, dann müsse das nach Abschluss noch einmal detailliert erläutert werden. Eine Ratenzahlung könne abgesprochen werden.

Während der Bauarbeiten zwischen August und kommenden Juni müssen sich die Anwohner zudem auf Probleme einstellen: Wo gerade gegraben wird, bleibt die Straße gesperrt. Mülltonnen etwa sollen dann von den Mitarbeitern der Baufirma zentral ans Ende der Baustelle gebracht werden, um dort geleert zu werden. Der Erste Beigeordnete, Joachim Fritzsche, riet, die Tonnen dafür zu kennzeichnen. Die Firma Krüger Bau sam-

melt derzeit mit einer engen Baustelle in der Jenaer Kneipenmeile Wagnergasse Erfahrungen. Man gab sich zuversichtlich, das Projekt in Hartmannsdorf abwickeln zu können, ohne Anwohner übermäßig zu beeinträchtigen, hieß es.

Noch unklar, ob die Straßendecke besser wird

Die Löschwasserversorgung wird durch den Neubau der Trinkwasserleitungen allerdings verändert: Während die alten Leitungen ausreichend Kapazität haben, fallen die neuen Trinkwasserleitungen kleiner aus. Hintergrund: Es ist nicht Sache des Zweckverbandes, sich um die Versorgung mit Löschwasser zu kümmern. Fürs Löschwasser ist die Gemeinde allein zuständig.

Bürgermeister Armin Baumert beruhigte die etwa 70 bis 80

Anwohner im Dorfgemeinschaftshaus: Die Feuerwehr versichere, durch die Kombination von Anstauung der Rauda, Tanklöschfahrzeugen und der Kapazität der Hydranten im Boden könne die Versorgung gesichert werden.

Teilweise parallel sollen die Arbeiten zum Einbau der Strom- und Gasleitungen verlaufen. Das Gasnetz könne bei Bedarf auch erweitert werden, so der Bürgermeister. Dazu würden sich noch Mitarbeiter des Netzbetreibers melden. Zudem sollen Leerrohre für den Breitband-Ausbau mit verlegt werden.

Nach Abschluss der Arbeiten, soll die Straße wieder versiegelt werden. Erhält die Gemeinde Fördermittel, kann die Decke gegenüber dem aktuellen Zustand verbessert werden. Insbesondere im Birkenweg ist die Oberfläche brüchig. Für die Erneuerung hofft man auf Mittel aus dem Dorferneuerungs-Programm.